



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.2.28**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Bachs**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Beantwortung der fragen über den schulunterricht. / Von / Ludwig Holzhalb, pfr. zu Bachs. //

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

[S. 2] Es sind hier in der pfarr. 2 schulen, die einte zu Bachs, die andere zu Waldhaußen / im Badergebieth. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

In der schul zu Bachs sind 53 kinder, knaben 25, töcht[er] 28. / In der schul zu Waldhausen 12 kinder, knaben 5, töcht[er] 7. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die anzahl der schulkindren ist im anfang des winters nicht groß, wann man nit / ernstlich wachet. Die ursach ist dise, weil die knaben zum dröschchen und die töcht[er] / zum spinnen angehalten werden. Ich verheiße aber lieber denen elteren, die sich / klagen, daß sie ihre kinder nicht winterlich kleiden können, bis sie etwas verdient, / etwas zugeben. Es seye, daß ich solche hilffe von hochgeachten herren almosen pflegeren / erlange oder aus unserem kleinen allmosen gütli. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Es sind die entlegensten höffe eine kleine viertelstund von ihren schulen entfehr- / net. Wann nit gar ungestüm wetter oder großer schnee einfalt, so werden die / schulen besucht. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienstkinder haben bisdahin alle in der kirch pensa memoriae recit[iert], daraus ich den / schluß gemacht, sie können lesen. Trau ich einem nit, so muß es sein pensum mir / bey aufzeichnung lesen. Es ist ein einiger knab hier von 12 jahren, der nit lesen / kan, deßen meister ich mir getraue zubereden, daß er ihne in die schul schike, / wann ich von deßen h[errn] pfr. den schul lohn erhalten kan. /



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Meistens werden die Kinder, sonderheitlich die Knaben, weil sie schreiben lernen, / bis in das 13. Jahr in die Schul geschickt. Der Anfang geschiet meistens in dem 6ten / Jahr. Längerer Verweilung sihe ich nit zu, den Eltern vorstellende, je früher / sie anfangen, ihre Kinder zuschicken, desto eher werden sie entlassen, so bald / sie vollkommen lesen können. Vor einigen Jahren hab ich einen einigen wider- / stand gefunden, der oberkeitliche Gewalt aber hat alle andere widerspennig[keit] abgehebt. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

[2–3]

Bis auf die letzten 4 Jahre, da ich einen alten Schulmeister hatte, wurde nur sam- / stags nachmittag Sommerschul gehalten. Seit der Zeit hab ich den mittwochen nachmittag auch / angeordnet, mit Genehmigung hh[errn] alt Landvogt Scheuchzers. Der Costen wäre 9 lb., wann ich / nur noch ½ Tag könnte zuwegen bringen, wäre es mir sehr lieb. Ich finde es vom / großem Nutzen, dann die Anfänger, die von den Eltern zu keiner Arbeit können ge- / braucht werden, wurden im Sommer zur Schule gehalten, um so vil destomehr, weil / die Sommer Schulen nicht müssen bezahlt werden, und kan der Schulmeister umso / vilmehr ausrichten, weil die Anzahl der Kinder nicht groß ist. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

In die Sommerschul werden 20 Kinder geschickt. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Im Heuet und Erndzeit sind Ferien. //

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

[S. 3] An dem ersten Sonntag nach Martini nihmt die Winterschul den Anfang und wird gehalt- / ten wenigstens bis in die Mitte Martii. Marktferien oder andere gestatte ich nit. / Wann dem Schulmeister etwas unvermeidliches vorkommt oder wann er unpäßlich ist, so / bin ich Schulmeister. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Das erste gute Hilfsmittel, saumseelige oder über beschwehruß klagende Eltern / anzuhalten, ihre Kinder geflißenlich in die Schul zuschicken, hab ich darinn gesucht und / wohl getroffen, daß sie ihren Kindern keine Schulbücher mehr anschaffen müssen. Mancher / hauptvater spricht: „Ich habe für ein jedes meiner Kinder ein schöne gute Zeugnuß / und Testament, psalmenbuch, wann ich sie ihm den Winter hindurch in die Schule gebe, / so wird ein Buch zerrißen oder verwüstet, daß man es nicht mehr in die Kirche / gebrauchen kan. Die Armen haben es gut. Sie haben die Schulbücher umsonst.“ / Dieser Klage abzuhelfen, damit es die ganze Gemeind gleich habe, hab ich vor 2 Jahren / so vile Zeugnußen, Testament und psalmenbücher angeschafft, als nach



der anzahl / der kindren nöthig waren, solche in stark papyr eingemacht. Dise werden von den / kindren nicht heimgenohmen, sonder ein jedes buch hat seine nummerum, welche die kin- / der kennen. Lehrmeister und nammenbüchli hab ich den armen kindren auch heimgege- / ben, damit sie auch nebend der schul lehren können. Der mitlere und große baur / hat also keine andere schulbücher mehr zukauffen nöthig als ein nammenbüchli und / lehrmeister, die übrigen finden die kinder in der schul. Und damit die armen kin- / [der] doch noch zeügnußen in die kirch bekommen wie zuvor, so gibe ich einem jeden wie / zuvor eine eigne heimzunehmen, wann ich es in der zeügnuß zulehren fähig er- / kenne. Damit aber bey dieser einrichtung die mutter kirch in Steinmur keine ver- / meinende neüe beschwehruß tragen müße, hab ich mich damahls um eine bey- / steür beysteür [sic] bey guten h[erren] und freunden umgesehen, welche zu diesem gu- / ten vorhaben ganz geneigt waren. Wann nun von dem schulmeister den kindren / gute sorge zutragen eingeschärfft wird, so ist der größere kosten für etliche jahre / gehoben. /

Das 2te hilffsmittel ist dieses: Da ich gewahret habe, daß diejenigen elteren die saum- / seeligsten, die aus dem kirchenguth den schullohn empfangen, so beruffte ich anfangs / der winterschul dise zur anmeldung des schullohns für den stillstand, zeigte ihnen / an, daß man ganz geneigt seye, ihnen den schullohn zugeben, wann sie ihre kinder / fleißig werden zur schule halten. Wo nit, so müssen sie den schullohn selbst bezah- / len. Benebst solle sich jedermann vor erdichtung einer unpaßlichkeit seines kin- / des hüten, dann ich werde auf krankheit entschuldigung hin einen vorgesezten un- / versehenlich ins hauß schiken, die wahrheit zuerfahren. Wann derselbige ein kind ob / der arbeit finde, so seye es nit krank und werden die elteren zu getoppleter ver- / antwortung gezogen werden. Nach vollendeter winterschul werden die elteren wi- / derum für den stillstand beruffen und nach verzeichnuß des schulmeisters rodel ihre // [S. 4] elterliche beobachtete oder versaumte pflicht vorgestellt. Dise mittel haben gute wüirkung. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wiedmen kan?

Es sind die schulmeister mit ihrem lohn wohl zufrieden. Sie zeigen es auch durch ihren / fleißigen schuldienst. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul- Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Es treibt von den schulmeistren keiner handwerk. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Der schulmeister von Bachs hat seine besoldung von der kirche. Die gemeind gibt / holz, die elteren wochenlich für ein kind 2 ß. und wan es schreibt 1 bzen. /

Der schulmeister von Waldhausen hat aus dem obmannamt 10 lb. wartgeld, das üb- / rige aus dem kirchen guth zu Niederweningen und von jedem kind wochenlich 1 bzen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der schullohn der armen kindren wird aus dem kirchen guth bezahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Bachs ist die schulstube im pfarrhauß. Zu Waldhausen in des schulmeisters wohn- / stuben, deßsen elteren wakere leüth, die ihme noch behüfflich sind. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Die complete zahl der nachtschuleren belauffet sich über 40. Sie wird nur von knaben / besucht, so bald sie lesen können bis auf das 34. jahr oder so lang sie ledig. Sie / wird gehalten montags, dienstags und mitwochens. Darinn gehet es ordentlich, ich / bin meistens selbst zugegen. Unfugen verhüte ich bey zu- und heimgehen durch / versprechungen, demjenigen etwas zugeben, der sie mir anzeige. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die lichter werden aus dem kirchenguth bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Es sind beyde schulmeister still, eingezogen, sittlich, zum schuldienst recht tüchtig, / absönderlich der von Bachs. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Es bekommen beyde nicht die geringste beschenkungen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

[keine Antwort]

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Außert der schul ist der schulmeister zu Bachs und, so vil ich höre, auch der zu Wald- / hausen, bescheiden, liebeich, dienstfertig, nihmt meinen unterricht gern an. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Bey der gemeind und bey den kindern stehen sie in liebevoller achtung. /



b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Nachmittags werden die Kinder besser zu gesetzter Zeit zur Schul gehalten als am Morgen. Die Pensa werden ihnen ins Namenbüchli und Lehrmeister angezeichnet, in die übrigen Bücher werden Zeichen eingelegt und führt der Schulmeister einen Rodel. Es müssen in der Zeugnüß, Psalmenbuch und Testament die Fähigeren miteinander fahren, ein jedes lesen, ohne aus seinem Orth zugehen, und ist keines einen Moment sicher; bald muß das erste, bald das letzte lesen. Dardurch hab ich so vil gewonnen, da zu- / vor kein Kind das Zeugnüß Buch in einem Winter fähig lesen Lehrnte, das solches 2mahl // [S. 5] ausgelesen wird, desgleichen auch das Psalmenbuch und Testament; so bald aber / in einem anderen Objecto gelesen wird, müssen diese etwas auswendig lehren. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene Objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten Object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schulkinder?

Es dunkt mich nicht die richtigste und beste Einrichtung in ansehung der 2 Object, / des Psalmenbuchs und Testaments. Es müssen die Kinder aus dem Zeugnüßbuch / in die davon sehr absezende Leseart der Versen des Psalmenbuchs überschreiten / und darauf muß vil Zeit aufgewendet werden, wegen der den Kindern einsmahls / unbekanten Sachen. Zulezt wird das Testament lesen vorgehomen und also das / schwere dem leichteren vorgezogen. Wann ich hierüber keinen hohen Gegenbefehl / erhalte, so gedenke ich, die Sach umzuwenden, und widme dem Testament lesen / den mitleren Platz und mehrere Zeit. Dardurch die h. Schrift den Kindern desto / mehr in Gedächtnüß kompt, weil sie alle Sprüche widrum finden oder doch vile, die / sie gerad zuvor in der Zeugnüß gelesen haben. Die Schwachen in jedem Objecto / müssen nit mit den Fähigeren, sonder allein lesen, deren aber in jedem Objecto / kaum 2 sind. Sie befeißeln sich, daß sie mit der großen Class lesen können. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das Buchstabieren wird in jedem Objecto fortgesetzt, von dem Namenbüchli an bis / die Kinder der Schul entlassen werden. Jedesmahl wird vor dem Lesen ein Stuk / buchstabiert. Vortheile weise ich meinem Schulmeister hier zu von dem einfachen / auf die zusammen gesetzte Worte. Benebst habe ich beiden Schulmeistren eine ge- / druckte Anweisung gegeben, diese beiden Stuke beobachten sie. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu Buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Buchstabieren und richtig lesen mit recht guter Aussprach gehet schwer her, es will / immer entweder etwas zuruckbleiben oder darzu und davon gethan werden. /



5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Neben den gewöhnlichen schulbüchern wird etwann von einem fähigen ein gut / predigbuch gebracht, doch selten. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Es werden meistens uralte schriften, schulbriefe gelesen, aber nur die knaben / lehrnen geschriebenes lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Es ist ein kleines, wohlgemachtes gebettbüchli ohne anzeige auth. gedruckt in der / Ziegl[erischen] drukerey, aus welchem kinder von minderer fähigkeit und schwächerer gedäch- / nuß auswendig lehrnen müssen (dise büchli gib ich ihnen umsonst). Die fähigeren / lehrnen aus h[errn] Weissen bettbuch nach der von mir gegebenen verzeichnuß, nebst / den allgemeinen bett- und bußpsalmen. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Die fähigen laßt man meistens das nöthige und nuzlichste nach ihrem trieb aus- / wendig lehrnen. Man bekommt dardurch ein größer pensum als man hätte vorschrei- / ben dörfen. Die schwächeren übertreibt man nicht, sonder erwartet mit geduld, / was mit ermahnen möglich seye. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Mit verstand und rechtem absezen das auswendig gelehnte hersagen, gehet sehr schwer zu. // [S. 6] Es ist vast nicht zuerhalten und wann hierin in der schul etwas zuwegengebracht wird, / so wird es hernach durch nachlässigkeit der elteren, durch ihr eignes herabschnapeln / der gebetter widrum verderbet. Es solte zuerst an jedem sonntag eine kinder- / lehr können gehalten werden über verständliches recitieren pens[a] memoriae, ehe / man zum catechisieren schreiten wurde. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Es mag seyn, daß es einem kind, welches sehr præcipit eine frag oder gebett daher / spricht, ekelt, wann es selbige oft wiederhollen muß. Ich sihe aber nit, wie es an- / derst hergehen könne, ein kind zur deutlichen aussprach und absezen zubringen, / als wann man ihme solche gemächlich vorspricht, die es hernach einiche mahl nach- / sprechen muß. Hat es den ersten fehler überwunden, so laßt man das kind / weiter fürfahren, das ihme der zubesorgende ekel benohmen wird. Und ge- / wünnnet man bey dem ersten lange stehen bleiben so vil, daß das kind die / gleichen, bald widrum vorkommende worte, von welchen man ihns nit weg- / gelaßen hat, so lange es sehr præcipit hat, allgemählich anfängt aussprachen / und also zum nachdenken aufgewekt wird oder ihme im buch gezeigt wird, was es ausgelassen. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Ein zeichen des ekels eines kinds ab dem lehrnen mag dieses seyn, wann es von / dem vorgeschriebenen penso bald auf etwas anders verfallt und durch den / wechsel dem nothwendigsten im lehrnen entfliehen will, daß die zeit vergeb- / lich ohne nuzen hinstreiche. Benebst mag der ekel auch daher entstehen, wann / man eine von natur schwache gedächtnuß auf einmahl alzustrenge anspannet / und in einer stund forderet, was kaum in 2en möglich ist. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Diejenige übungen gefallen den kindren am besten, welche abänderungen / mit sich führen. Die aber fallen ihnen beschwehrlich, mit welchen sie sich lange / abgeben müssen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Mit dem schreiben fangt man erst danzumahl an, wann ein kind lesen und / recht wohl buchstabieren kan. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Die knaben lehrnen alle schreiben, aber dargegen die töchtern nicht. Die ge- / meinen bauren sagen: „Mein kind hat keine gülten aufzuschreiben.“ Und / dem töchternli des großen bauren ist es ekelhafft, wann es keine geselschafft / in diser übung hat. Da nun in der schulordnung hierüber kein gesez, daß / töchtern mit ernst zum schreiben sollen angehalten werden, hab ich doch ge- / sucht, daß schreiben auch unter das weibliche geschlecht möchte gebracht wer- / den, und sezte zu dem ende hin die töchternli der armen elteren, die den schul- / lohn empfangen, zum schreiben an. Dardurch wurde das eint und andere töch- / ternli des großen bauren auch angetrieben, doch ist der reiz noch nit groß. / Dargegen ist in der nderen gemeind kein töcht[er]li, welches nit lehrne schreiben. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Wann ein knab nit besonderen lust zeigt oder vile schreib-fahigkeiten hat, / so halte ich ihne nit an zum fractur schreiben. Töcht[er]li wissen darvon gar nichts. //

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

[S. 7] Eine extra schöne schrifft ist etwas seltenes, doch aber wird kein knab der schul / entlassen, bis er auch leslich schreibt, wann er hierin angefangen hat. Die probe / der orthographie wird gemacht durch auswendig schreiben. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Der schulmeister, deßen vorschriefften ich alle sihe, darf keine andere auf- / sezen als mit sprüchen aus h. schrifft oder mit schönen versen aus Bach- / ofen, Schmidlin etc. angefüllt. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Am morgen wird zum schreiben ein gute ½ stund und nachmittag 1 / stund angewendet. /



19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Die unsicherheit, wann die nach oberverdeüteter ordnung b[ey] n. 1 reihe im lesen / und buchstabieren an ein kind komt, macht alle recht aufmerksam und / die abänderung im schreiben, die zuweilen bey den fähigeren auch auf na- / tur sachen ihnen dienlich soll gerichtet werden, wird sie belustigen und / den fähigeren das auswendig schreiben angenehm machen und die schwä- / cheren zum nacheilen aufweken. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

In der öffentlichen schul ist die zeit zu kostbahr und zu kurz und wurde der / schulmeister durch dieses object, das besonders aufmerken nöthig hat, von / anderer aller aufsicht weggenohmen, da er dargegen in anderen objectis, / die ihme bekanter, doch noch herumschauen kan, ob alles in der ordnung / gehe. Doch gibt der schulmeister hierinn privat informat[ion]. Es zeigen sich aber nicht / vile liebhaber. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

Es tractiert der schulmeister im rechnen nur das nöthigste und faßlichste. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Fleißige und fahige werden zum fertigen, deutlichen und grundlichen lesen / und buchstabieren in den gewohnten schulbüchern angehalten, in den / schwehrsten stellen. Im schreiben hab ich wegen mangel geschriebner sachen / noch nichts weitläuffigers vornehmen können, als daß ein knab dem anderen / seinen alten kauff brieff liehen muß, wann er ihne genug durchlesen hat. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Da hier wochenlich 2 mahl sommerschul gehalten wird und diejenige, welche nit / mehr in die schul gehen, probiert werden im lesen bey aufzeichnen der son- / tagen (sie müssen pensa memoriæ recitieren ein jahr lang, nachdem sie ad s. cænam / examiniert sind), ob sie auch bey hauße lesen müssen, wird hierinn nicht viles ver- / geßen. Die anfängere gehen zimlich fleißig in die schul im sommer. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Im ersten winter mag ein nicht gar unfähiges kind das nammenbüchli 2 mahl / auslehrnen und in dem fragstückli buchstabieren lehrnen. Im anderen / winter wird das fragstückli fortgesetzt (wann ihme den sommer hindurch etwas übrig / geblieben) und der lehrmeister mit buchstabieren und lesen 2 mahl absolviert / und, so weit müglich, fragen auswendig gelehrt. Darbey es sehr ungleich und mei- / stens gemach hergeheth. Im dritten winter die zeügnuß 2 mahl und wird der anfang // [S. 8] mit dem psalmenbuch gemacht. Im 4ten winter wird psalmenbuch und testa- / ment 2 mahl absolviert. /



25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Nicht mehr als 4 cursus werden erfordert bey einem kind von mittlerer fä- / higkeit. Schwache haben 6 cursus zumachen. Ich hab es auch schon erfahren, daß 2 winter hindurch geduld mußte gebraucht werden zur erlernung des / nammenbüchli. /

26. Bemerket man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Es wird gar wohl verspührt, welche elteren auch aufsicht und mühe bey hauß / an ihre kinder wenden, aber die anzahl ist klein. Vile sprechen: „Der schul- / meister hat den lohn und der pfr. musteret die kinder genug in der schul.“ /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Wann der pfr. und schulmeister die meisten elteren nicht selbst anredet, / ihnen anzeigt, was ihre kinder lehrnen, sie ermahrende, daß sie ihnen / auch bey hauße nachhelffen, so ist schlechte nachfrag: „Was lehrnt mein kind? Wie verhaltet es sich?“ /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Hier wird die music erfreulich geübt und gute information gegeben. Es wer- / den die kinder darzu angehalten, auch von solchen elteren, die nichts dar- / von verstehen. Die meisten kinder, absönderlich knaben, lieben das gesang, / und wird das sontägliche nachgesang auch im winter in der schul geübt / nach vollendeter kinderlehr. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

Das lesen und auswendig lehrnen wird auch durch das recitieren der sonta- / gen unterhalten und müssen die knaben und töchteren von gelehrntem / absonderliche rechnung geben, wann sie sich ad s. cænam examinieren laßen. / Sie können nicht wohl saumseelig seyn im lesen, dan wann sie nach verdeütetem / verfloßnem jahr nicht mehr pensa memoriæ hersagen müssen, sind sie doch nit / sicher, wann sie in der kinderlehr examiniert, ob sie nicht, eine wahrheit zu bewei- / sen, einen spruch aus dem zeügnußbuch vorlesen müssen, welches sie an- / treibt, damit sie nicht übel bestehen vor öffentlicher gemeind. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Verdeütetes ist die ursach, daß man die zu examinierenden 18 jährigen kna- / ben und töchteren der öffentlichen wochenlichen schulbesuchung entlassen / kan. Ich wußte käümerlich eine sach, welche mehr widerstand haben wurde und / nicht anderst als durch oberkeitliche große straff könnte zuwegen gebracht werden. /



c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Nachlässigkeit, trägheit, liegen, einander schmähen, schweeren, eßlust sind gewohn- / liche schulfehler, welche durch zuspruch, gemäßigte züchtigungen, wegnehmung der / eßwaaren müssen ausgereütet werden. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Bey einem kind, welches schwach, von welchem man aber sihet, daß es dem lehren / obliget, wird erforderlich geduld gebraucht. Will es aber in trägheit verfallen, stellt / man ihm zuerst fleißige kinder zum exempel vor. Zuletzt wird es mäßig gezüchtigt. //

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

[S. 9] Die vermischung und daraus entstehende unzeitige züchtigung hab ich an meinem / schulmeister, der rechtschaffen, geduldig ist, noch niemahl entdeket. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Lügen und diebstähle werden nach ersterer warnung nach beschaffenheit der / sach gestrafft. Das grobe wort „du“ und andere grobheiten gegen dem schul- / meister wird nit geduldet. Ausbleiben von der schul wird meistens so ent- / schuldiget, das man keine straff vornehmen kan. Der mangel der kleideren / muß gemeinlich die schulde seyn. Wann aber entdekt wird, daß ein kind wider / den willen oder wißen der elteren die schul versäumt, wird es gestrafft; des- / gleichen, wann es seine nebenschuler raufft. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Reinlichkeit wird zuunterhalten gesucht durch räucherren. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Schulbesuch mache ich tage, zuhoren, wie der schulmeister meiner anweisung / folge leiste. Oftt führe ich das ganze schulwesen und der schulmeister ist auditor. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Weil ich oft examina halte, so wird nicht mehr als ein öffentliches gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Ein examen nach vollendeter winterschul begreiff in sich ½ tag, wie alle / diejenige, welche ich den winter hindurch halte. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Es wird ein jedes kind von seinen anfangs gründen her examiniert. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Die vorgesezten wohnen dem letsten examen bey, sind aufmerksam, durch- / sehen die schriftten und wird hernach ihr zeügnuß von dem schulmeister / abgelegt, dem ich das meinige beyfüge. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Bey durchsehen der probschriften wird vornehmlich, nebst einem leslichen / buchstaben, auf die orthographi das aug gerichtet. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Præmia hab ich keine auszutheilen. Hrr. oncle Landolt, der bey mir ist, gibt / zuletzt allen etwas. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Aus dem kirchenguth wird jährlich fl 3 an bücher verwendet, auf die weise / wie oben d. n. 7 weitläuffig gezeiget worden. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Werden gehalten montag, dienstag und mitwochen von der mitte decembr[is] biß / lichtmeß, abend von 6 bis 8 uhr. Darinn wird jeder psalm pünktlich gelesen. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[2–3]

Ich besuche sie meistens alle nacht und mache bey den anfängren versuch, wie / weit sie gekommen. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Eine fertigkeit im buchstabieren, lesen und schreiben wird erwünscht zuwegengebracht. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Jacob Erb, ein knab von 15 jahren, ab einem entlegnen hoff, Hub genant, ist nebst / grundlichem lesen und buchstabieren ein schöner schreiber. Anna Hirt, 8 jahr alt, des



fosters // [S. 10] töchterli von Bachs, und Verena Pfister, auch eines armen manns kind von Bachs, lehr- / nen, was man forderet. Das erste lehrnte vor 2 jahren den lehrmeister ganz aus- / wendig in 12 tagen. Beyde haben einen guten anfang im schreiben gemacht. / Es wurden auch knaben zu mehrerem anzuhalten seyn, wann der gemeine mann / die cösten zuerschwingen wußte. Den aber darf man nicht in die kirchenrech- / nung hineinsetzen, weil er nicht unter der gewöhnlichen zahl der allmosens- / genößigen oder haußarmen. Deswegen wird mancher knab vom allgemei- / nen nuzlichen rechnen zuruckgehalten. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Solche, die ihre sachen zur zufriedenheit præstieren, sind mehrere, als den ungelehrigen. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Bey den einten kindren zeigt sich mehr ausgelassenheit, bey den anderen artliche / sittsamkeit, je nachdem die elteren gebildet sind. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Es ist der unterscheid gar merklich; die welche lang zur schul angehalten werden, / denen bleibt verständlich lesen und gut schreiben und was sie auswendig / gelehret ihr eigen, weil es kinder sind solcher elteren, die am guten ein / wohlgefallen haben und deswegen von ihnen eine mehrere zeit zur schule sind / angehalten worden und sorge tragen, daß das erlehrnte nit widrum verlohren / gehe. Bey anderen kindren aber zeit [sic] sich ein abnehmen, wann sie schon nit allzu- / früh der schule sind entlassen worden, aber von den elteren keine sorge ge- / tragen wird für das, was sie erlehrt haben. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

In disen fahl komme ich nit. Der schulmeister zu Bachs hat nicht allzuvil und / der zu Waldhausen sehr wenig kinder, so daß beide gar wohl herumkommen können. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Da einiche recht fähige knaben sind, hilfft sich der schulmeister mit ihnen, da- / mit er noch weiter komme. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Ich finde, wie oben b[ey] n. 2–3 angezeigt ist, einen so großen nutzen von der so- / merschule, daß ich nit wußte zuhelffen, wann selbige nit wäre um ½ tag vermehret /

worden, sonderheitlich wegen den anfangren. Ich wünschte herzlich noch ½ tag ein- /
zurichten, wann ich nur die besoldung aufzubringen wußte für den schulmeister. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Der nutzen der nachtschul ist gewiß größer als der schaden, wann man aufsicht da- /
rauf hat und die älteren knaben mit und ohne gewalt zur besuchung angehalten /
werden können (die zuweilen wollen nachlässig werden, weil sie lesen und singen /
können, die aber zum gesang nothwendig sind, dann ein gesang ohne pass stimm ist /
etwas elendes), zuweilen lesen und singen den winter hindurch nit in abgang / kommt
bey dennen, welche die tag-schul nicht mehr besuchen. Freylich kan ein / leichtsinnig
gemüth nach der nachtschul oder in der zeit der nachschul schwermen, / wo aber
aufsicht und nachfrag, nachmahnen von dem pfr. gehalten wird der abwesenheit
halben, falt das letstere, wann sich einer zu widerholten mahlen // [S. 11] von der
singgesellschaft in eine verdachtige gesellschaft weggeflüchtet hat. Hie- / rüber aber
muß man auch nicht allzustrenge seyn, dann es kan etwann / in einer haußhaltung
etwas voffallen, daß eine versaumnuß daraus / entstehet für einmahl, wann es nur nit
offt geschihet. Will man vom schaden / der nachtschul reden als einer gelegenheit zum
schwermen, so kan ja ein bö- / ses gemüth die übrige zeit schwermen, da die
nachtschul nicht das vor- / wort seyn kan. Wann elteren an schwermereyen oder
ausbleiben ihrer / söhnen in die lange nacht hinein ein mißfallen haben, so wüßen sie /
ja die eigentliche stunde der endigung der nachtschul und können ihre söh- / ne
anhalten, nach hause zukehren. Wann nun wirklich hierinn von heillo- / sen elteren, die
auch geschwermt, nachsicht geschihet, so schwermen doch nit alle / und ist die zahl
der minderjährigen, die auch noch von elteren dörrfen ge- / züchtiget und in der
ordnung gehalten werden, größer und wird doch bey / diesen lesen unterhalten und
das gesang erlehret. Das ist aber auch gewiß, / daß die nachtschul eben so wohl
aufsicht erforderet, wann sie in der ordnung / soll gehalten und das gesang geäufnet
werden, als die tagschul, dann sie / zu weilen mehrerem widerstand unterworfen ist
und, wann nicht nothwen- / dige hilff geleistet wird, in abgang komt. /

*10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen –
Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto
besser zu besorgen?*

Die dermahlige elteren, die vorhin versaumt worden und nur ein auge auf / das
schulwesen richten, bekennen, daß die gute schulunterweisung an ihren / kindren im
schreiben viles beytrage, ihre sachen in beßerer ordnung zufüh- / ren, da sie ihren
knaben ausgeben und einnehmen zuverzeichnen übergeben können. /

*11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die
Erziehung überhaupt?*

Die theürung hatte disen einfluß: Wann man arme elteren vermahnete zum / fleißigen
anhalten ihrer kindren in die schule, sprachen sie: „Ach! Wir mögen / es nit
erschwingen, der hungersnoth zuhelffen, wann wir unser kinder nit / zum spinnen
gebrauchen können.“ Sindeme der gütige gott widrum vile le- / bensmittel beschehret
hat, ist bey vilen schlechte spahrsamkeit. /



P. S. Ich kan nicht laugnen, daß nicht ein beträchtlicher unterscheid seye zwischen /
meinem schulmeister von Bachs und Waldhausen. Desnachen etwann eine begird, /
doch nit bey vilen, entstehet, die bachser schul zubesuchen, weil man da mehrers /
lehren könne. Da aber der schulmeister zu Waldhausen in den anfängen in allen /
theilen seine pflichten leisten kan, so gestatte ich den wechsel nicht ehnder, als / bis
zuerst die waldhauser schul besucht worden, damit keine unordnung oder / abgang der
einten schule entstehe. Zur ausziehung des erlehrnten gestatte ich / dann auch, die
obere schul in Bachs zubesuchen. //

[S. 12] [leer]

[Transkript: dwr, crh/14.07.2011]